

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

5.5.1880 (No. 104)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026572)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Postwasser:  
9<sup>55</sup> V. 10<sup>26</sup> N.

N<sup>o</sup> 104.

Mittwoch, den 5. Mai.

1880.

Für die Monate **Mai** und **Juni** haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei in's Haus geliefert, **1,50 Mk.**, bei den Reichspostanstalten incl. Provision **1,70 Mk.** und für Abholende **1,35 Mk.**

## Die Expedition.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 4. Mai.** Wie aus Wiesbaden gemeldet wird wohnten gestern Sr. Majestät der Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden dem Gottesdienste in der evangelischen Hauptkirche bei. Abends besuchten Sr. Majestät mit der Frau Großherzogin, ebenso wie dies auch am Sonnabend der Fall gewesen war, die Vorstellung im Theater. Bei dem eingetretenen schönen Wetter unternimmt Sr. Majestät täglich Spazierfahrten. Zum Diner hatten gestern die Generale von Prißelwitz, v. Schwerin, v. Schlotheim, v. Schopp, v. Goben und v. Rauch Einladungen erhalten. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Manteuffel, ist gestern hier eingetroffen. Derselbe ist heute zur kaiserlichen Tafel gezogen und wird Abends nach Karlsbad abreisen. — Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist vortrefflich. Ueber die Zeit der Rückkehr Allerhöchstdieselben von Wiesbaden nach Berlin sind bis zur Stunde nähere Dispositionen noch nicht getroffen.

— Sr. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 7<sup>3/4</sup> Uhr aus Weimar, wohin Höchstselbe einer Einladung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen zur Bewohnung der Faust-Auf-

führungen gefolgt war, wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Sr. königl. Hoheit der Prinz Albrecht wird auf der Durchreise nach Kamenz in Schlesien, woselbst bereits seit einigen Wochen seine Familie zum Sommeraufenthalt verweilt, von Hannover kommend, morgen Abend hier erwartet.

### Ausland.

**Rom, 2. Mai.** Der König berieth gestern längere Zeit mit Farini und sodann mit Cairoli und Depretis. Darauf fand ein Ministerrath statt. Es heißt, das gegenwärtige Ministerium werde im Amte bleiben und allgemeine Wahlen anberaumen.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, welche besagt, daß das von den Ministern in Folge des Kammerbeschlusses vom 29. v. M. eingereichte Entlassungsgeheuch vom Könige nicht angenommen worden sei, sowie zwei königliche Decrete, durch welche die Kammer session geschlossen und die Kammer aufgelöst, die Einberufung der Wahlkollegien behufs Vornahme der Neuwahlen für den 16. und 23. Mai angeordnet und die Eröffnung der neuen Kammer auf den 26. Mai festgesetzt wird.

**Paris, 3. Mai.** Der zum Botschafter der Republik am österreichisch-ungarischen Hofe ernannte Graf Duchsotel traf gestern von Brüssel in Paris ein und wird sich im Laufe dieser Woche nach Wien begeben. Der Botschafter Fournier kehrt in den nächsten Tagen nach Konstantinopel zurück.

— Der Globe meldet, daß die Untersuchung, welche General Faidherbe in der Großkanlei der Ehrenlegion über schwere Unregelmäßigkeiten angeordnet hat und die der Generalinspektor der Finanzen, Rameau, leitet, das Vorhandensein von Unregelmäßigkeiten bestätige.

**London, 3. Mai.** Der Times wird aus Kabul

von gestern telegraphirt: Die indische Regierung ist geneigt, Abdurrahman als Thronbewerber von Afghanistan zu begünstigen und schickt eine Gesandtschaft nach Kunduz, um Unterhandlungen mit demselben anzuknüpfen.

— Die Corvette Bacchante, mit den beiden ältesten Söhnen des Prinzen von Wales an Bord, wird in einigen Tagen von ihrer Weltumsegelung auf der Rhede von Spithead zurückerwartet. Es heißt, Prinz Georg, der zweite Sohn des Thronfolgers, werde sich wie sein Oheim, der Herzog von Edinburgh, der seemannischen Laufbahn gänzlich widmen.

— Die englische Regierung hat die dänische ersucht, an der grönländischen Küste nach Spuren des verschollenen englischen Schulschiffes Atalanta forschen zu lassen.

**Petersburg, 3. Mai.** Der Regierungsbote erklärt die Nachricht, daß auf Veranlassung des Chefs der höchsten Executivkommission, Grafen Boris-Melikow, mit Personen, welche in polnischen Kreisen bekannt sind, Unterhandlungen behufs einer Ausöhnung der Russen mit den Polen angeknüpft worden seien, für vollständig erfunden.

— Hiesige Blätter melden, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts, Graf Tolstoi, demnächst sein Amt niederlegen werde. An seine Stelle würde der Curator der Dorpater Universität, Wirklicher Staatsrath Saburow, treten.

**Konstantinopel, 3. Mai.** Dem Sultan ist von Said Pascha, Mahmud Nedim Pascha, Khereddin Pascha und Subhi Pascha ein Vorschlag betr. Einführung von Reformen unterbreitet worden.

— Die vorgestrige Konferenz der Botschafter der Großmächte in der montenegrinischen Angelegenheit hat zu keinem Ergebnisse geführt, da bis dahin noch mehrere Botschafter ohne Weisung von ihrer Regierung waren.

### Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Käster.

(Fortsetzung.)

Glaube mir, Tantechen, auch ich bin von Herzen froh, daß diese unausgesetzten Vergnügungen des Winters nun bald ein Ende nehmen werden. Am glücklichsten fühle ich mich, wenn ich im Friedenskreise und Kunstgenuß hier einen vertraulichen Abend verlebe und nicht genötigt bin, die sich stets wiederholenden Phrasen der großen Gesellschaft anzuhören und zu beantworten. Wie oft habe ich mich in jenen glänzenden Salons tödtlich gelangweilt, ohne es merken lassen zu dürfen; wie oft gewünscht, lieber zu Haus zu sein!

Nun, meinte lächelnd der Bruder, ich glaubte, zur Langweile hättest Du keine Muße behalten.

Glaubst Du, weil ich nie allein war, hätte ich mich weniger gelangweilt? — Ihr Männer seit ja in dieser Beziehung weit glücklicher und vermögt gar nicht zu beurtheilen, was wir mitunter empfinden. Ihr dürft Euch die Gesellschaft suchen, die Eurem Geschmack zugehört; Ihr könnt ungehindert Eure Betrachtungen anstellen, während wir mit lächelndem Munde und freundlichem Blick oft die fadeiten Alltäglichkeiten anzuhören nicht vermeiden können. Herzlich froh bin ich, daß dies nun bald überstanden sein wird und der Frühling uns ein neues, schöneres Leben bringt.

Darin stimme ich ganz mit Dir überein, liebes Kind, bemerkte Frau von Sternburg; aber ich halte dafür, daß trotzdem die Mehrzahl der Damen — der jungen sowohl, wie der alten — schon mit Trauer dem Ende der Saison entgegen sieht; und da, glaube

ich, kommt eben schon eine lebende Bestätigung meiner Ansicht, setzte sie hinzu, als Helene von Bergen in den Salon trat.

Was wünschen Sie von mir bestätigt? fragte Fräulein von Bergen, indem sie Frau von Sternburg achtungsvoll begrüßte und den Geschwistern herzlich zunickte.

Daß Sie das nun baldige Aufhören der Bälle und Gesellschaften bedauern, erwiderte die alte Dame lächelnd.

O, da könnten Sie Recht haben! — Ich fand diesen Winter mit seinen Vergnügungen ganz herrlich, allerliebste! rief Helene, deren Lebensauffassung eine andere, als die ihrer trotzdem intimen Freundin Hedwig war, und deren geistvoller Humor gerade in dem Residenzleben ein erspriechliches Feld fand.

Siehst Du, meine liebe Hedwig! lächelte ihre Tante; und sich an Helene wendend, fügte sie herzlich hinzu: Es freut mich für Sie, daß Sie die Freuden des Lebens genießen, wie sie sich bieten; der Jugend gehört die Welt und dieser Welt dürfen nicht die Bälle und Vergnügungen fehlen.

Graf Biela empfahl sich den Damen, da ein eben eingetretener Diener ihm eine Karte überreicht hatte; nach einem flüchtigen Blick auf dieselbe hatte er befohlen, den Besucher auf sein Zimmer zu führen. Dort angelangt, fand Alfred einen ältlichen, kleinen, hageren Herrn, dessen Aeußeres in ihm einen Unterbeamten vermuthen ließ. Das einzig Auffallende an dem Mann war eine Brille mit ungewöhnlich großen blauen Gläsern, welche die Augen so vollständig verdeckten, daß deren forschender Blick von Niemanden bemerkt werden konnte.

Freundlich hatte der Graf die devote Begrüßung

des kleinen Mannes erwidert; er lud ihn ein, Platz zu nehmen, und fragte dann mit einiger Spannung: Nun was bringen Sie für Nachrichten, Herr Scholte?

Ich bedaure, Herr Graf, Ihnen nur wenig Neues mittheilen zu können; trotz meines Eifers, der Ihnen ja wohl bekannt ist, konnte ich Wesentliches bis jetzt nicht ermitteln. Doch kann ich ihre Vermuthung insofern bestätigen, als Kabe in der That noch mit der Frau Gräfin in Verbindung steht. Er korrespondirt mit ihr und erhielt schon wiederholt nicht unbedeutende Geldsendungen aus Schloß Volkenstein.

So hat mich meine Ahnung doch nicht betrogen! sagte Alfred halb für sich; dann wandte er sich lebhaft zu dem geheimen Agenten. Verfolgen Sie nur diese Spur weiter; ich bin überzeugt, daß wir durch sie am schnellsten Licht in dieses Dunkel bringen werden!

Jeden Schritt Kabe's lasse ich beobachten, Herr Graf. Noch Eins ist mir sonderbar erschienen: in den ersten Tagen jedes Monats geht er nach einem der berühmtesten Viertel der Stadt, in eine ganz gewöhnliche Schänke, wird von dem Wirth dort wie ein alter Bekannter begrüßt und verläßt nach kurzer, heimlicher Unterredung mit demselben die Kneipe wieder. Mir scheint, die Beiden theilen ein Geheimniß. Ich habe nun zwar gleich die umfassendsten Erkundigungen über den Wirth eingezogen, allein sie haben bis jetzt noch in nichts Erheblichem resultirt.

Sie mögen Recht haben, Herr Scholte; jedenfalls muß das Treiben der Beiden scharf im Auge behalten werden. — In einem Verbrecher-Viertel also könnte möglicherweise mein armes Kind gefunden werden. —

— O, mein Gott! seufzte der Graf, indem er mit den feinen Fingern durch seine dunklen Locken fuhr und sich auf die Lippen biß. O, ich möchte alle

— Wiener Meldungen zufolge hat die bulgarische Regierung auf nachdrückliche Vorstellung des Wiener Cabinets die Schwierigkeiten, die sie bisher der Rückkehr der mohamedanischen Flüchtlinge entgegensetzte, endlich beseitigt.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 4. Mai.** Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 30. März d. J. sind in Betreff der Dienstzeit beim Lazareth in Yokohama folgende Ergänzungen zum Militär-Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 erlassen worden:

#### § 1.

Der § 50 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 erhält als vierten Absatz folgenden Zusatz: „Den Militärpersonen der Kaiserlichen Marine, welche bei dem Marinelazareth zu Yokohama eine längere als einjährige Verwendung gefunden haben, wird die daselbst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionierung doppelt in Anrechnung gebracht.“

#### § 2.

Der § 56 desselben Gesetzes wird wie folgt ergänzt: „Die Vorschrift in § 50, Absatz 4, findet auch auf die Zivilbeamten der Kaiserlichen Marine Anwendung.“

— Der bisherige Zahlmeister-Aspirant Wichmann ist zum Secretariats-Assistenten beim hiesigen Lootsen-Kommando ernannt. — Marine-Intendantur-Rath Budag-Muhl hat sich mit Urlaub nach Hannover begeben. — Lieutenant zur See Klett ist von Urlaub zurückgekehrt.

— S. M. S. „Prinz Adalbert“, mit Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen an Bord, ist nach hierher gelangten Nachrichten in Hongkong eingetroffen.

**Kiel, 3. Mai.** Der Chef der Kaiserl. Admiralität, Staatsminister von Stosch, traf Sonntag Nacht in Kiel ein und inspicirte im Laufe des gestrigen Tages das von der Reise zurückgekehrte Kanonenboot „Albatros“. Se. Excellenz begab sich heute Vormittag nach Berlin zurück. — Die Panzer-Fregatten „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Adiso“, „Grille“ und das Torpedoschiff „Zieten“ wurden heute mit Flaggenparade in Kiel in Dienst gestellt.

— Die Corvette „Medusa“, 9 Geschütze, Commandant Corp.-Capt. Matthesen, ist am 13. v. M. in Hamilton (Vermudas) eingetroffen.

— „Albatros“ wurde am 18. August 1877 behufs Entsendung nach der ostasiatischen Station hier in Dienst gestellt, ging am 4. September in See, traf am 3. Oktober in Malta ein, wo das Panzer-Uebungsgeschwader („Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Carl“, „Preußen“) unter Befehl des Contre-Admiral Batsch vor Anker lag. Am nächsten Tage verließ das Geschwader Malta, um die Heimreise anzutreten, „Albatros“, um über Port Said, Jaffa, Kaifa, Beyrut nach Smyrna zu gehen, um sich dort mit den Corvetten „Gertha“ und „Gazelle“, welche unter dem Oberbefehl des Capt. z. S. Kinderling in den türkischen Gewässern zum Schutze der deutschen Interessen stationirt waren, zu vereinigen. Nachdem am 20. December auch Corvette „Freya“ in Smyrna eingetroffen war, konnte „Albatros“ seine Reise weiter fortsetzen. Das

Rücklichter vergessen und ohne jede Schonung zu Werke gehen!

Ich begrüße Ihren Schmerz, Herr Graf; um indeß Etwas auszurichten, um an's Ziel zu kommen, um sicher zu gehen, müssen wir Geduld und Vorsicht nicht aus dem Auge lassen und dürfen nur im Stillen und ganz geheim unsere Nachforschungen betreiben. Die geringste Unvorsichtigkeit in dieser Beziehung oder ein rücksichtsloses Vorgehen, ehe wir des Erfolges unzweifelhaft sicher sind, dürfte leicht Alles auf's Spiel setzen und statt uns dem Ziele nahe zu führen, uns unwiederbringlich und immer von ihm entfernen. Nur selten erreichen Polizei und Justiz einen Verbrecher auf geradem Wege, er müßte ihnen denn auf frischer That oder unmittelbar nach derselben in's Garn laufen. Herr Graf, ich weiß Bescheid und war nicht umsonst Mitglied der Londoner Geheimpolizei. — Sobald irgend Etwas sich ereignen sollte, was Aufschluß gibt oder geben könnte, werde ich Ihnen sofort berichten, Herr Graf.

Thun Sie das, mein lieber Herr Scholte, erhalten Sie mich au courant. — Doch warten Sie! — rief er dem sich schon Zurückziehenden nach. Sie werden die Summe, welche ich Ihnen übergab, vorausgibt haben; hier, nehmen Sie, schenken Sie nicht, bezahlen Sie doppelt, um sich des Eifers Ihrer Leute zu versichern. Ich hoffe zu Gott, daß Sie mir bald gute Nachricht bringen werden.

Aufgeregt durchschritt Alfred, nachdem der Beamte ihn verlassen, das Zimmer. Bald zwei Jahre waren nun seit dem Raube seines Kindes verfloßen und noch immer ließ sich keine Spur desselben finden. Der Einfluß der Zeit hatte es nicht vermocht, den Schmerz und die Verzweiflung über das dunkle Geschick seiner

Fahrzeug begab sich zunächst nach Port Said, von da am 1. Januar 1878 durch den Suez-Canal nach Aden und demnächst via Pont de Galle, Singapore, Lubuan, Manila nach Hongkong, woselbst die Ankunft am 5. April erfolgte. Am 9. Mai verließ „Albatros“ Hongkong wieder, um sich nach Shanghai und von da am 11. Juni nach Nagasaki (Japan) zu begeben, wo er bis zum 26. October mit Ausnahme weniger Tage, an denen Schießübungen abgehalten wurden, ruhig im Hafen lag. Am 7. October traf Kanonenboot „Cyclop“, von Chefoo (China) kommend, und am 15. desselben Monats auch Corvette „Leipzig“ von Yokohama aus in Nagasaki ein. Am 20. October kehrte die Corvette nach Yokohama zurück, der „Cyclop“ ging über Shanghai nach Trientsin ins Winterquartier; „Albatros“ hatte Ordre erhalten, über Yokohama-Honolulu nach Apia (Samoa-Inseln) zu gehen und verließ deshalb am 26. October Nagasaki. Auf dieser Reise gerieth das Fahrzeug in große Gefahr, indem es sich 5 Stunden lang im Centrum eines Orkanes befand; dennoch entkam es glücklich und erreichte am 14. Januar 1879 die Rhede von Apia. Anfang Februar lichtete „Albatros“ die Anker wieder, um sich mit dem deutschen Consul und einer Deputation der Regierung von Samoa an Bord nach Salujata und Faleakili zu begeben und die im Juli 1878 durch die Corvette „Ariadne“ erfolgte Occupation dieser Hafen aufzuheben. Nach Apia zurückkehrend, ging das Fahrzeug von dort aus im März und später im Sommer wiederholt über Savau und Nutualofa nach Ausland und zurück und besuchte sodann verschiedene Häfen der Samoa-Inselgruppe. Vom 7. bis 8. März 1879 hatte das Kanonenboot auf der Rhede von Nutualofa (Tonga- oder Freundschaftsinseln) abermals einen heftigen Orkan zu überstehen, der zwar wiederum dem Schiffe nur geringen Schaden zufügte, destomehr aber auf dem Lande zerstörend wirkte. Am 2. October 1879 trat „Albatros“ von Apia aus die Heimreise an, berührte auf derselben Savau, Sidney, Singapore, Aden, Suez, Port Said, Malta, Gibraltar, Plymouth und ist Sonnabend, wie gemeldet, nach einer zehntägigen stürmischen Ueberfahrt in dem heimischen Hafen zu Anker gegangen.

### Votales.

**Wilhelmshaven, 4. Mai.** Der geniale und talentvolle Künstler Herr Adolf Baumann, welcher uns seit Beginn der diesmaligen Theateraison so viele angenehme und gnußreiche Stunden bereitet, hat heute, Mittwoch, den 5. Mai, sein Benefiz und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß wohl Jeder, der die rege Thätigkeit des Künstlers an unserm Stadttheater schätzen gelernt und seine hervorragenden Leistungen bewundert hat, dazu beitragen wird, dem Benefizianten einen Ehrentag zu schaffen, der ihm eine schöne Erinnerung an Wilhelmshaven für lange Zeit bleiben möge. Den schönsten Triumph feiert doch ein Künstler, wenn ihm ein volles Haus erkennen läßt, daß seine Leistungen und Fähigkeiten auch Anerkennung finden und sicherlich verdient Herr Baumann diese Anerkennung in erhöhtem Maße. — Das treffliche Lustspiel: „Der Königsleutenant“, welches

Tochter zu mildern; im Gegentheil, je länger er sein Kind in den verbrecherischen Händen wußte, die es ihm geraubt, um so mehr fürchtete der unglückliche Vater für dessen leibliches und geistiges Wohl. Sein ganzes Sinnen und Streben gipfelte in der Wiedererlangung dieses Vermächtnisses seiner verklärten, so heiß geliebten Emilie; sein Leben kannte fortan nur diese eine Aufgabe. Wie oft schon war er fest entschlossen gewesen, Rabe dem Gericht ohne Weiteres als den Räuber seines Kindes zu bezeichnen — doch er konnte das ja nicht, ohne zugleich seine eigene Mutter als die Urheberin der That namhaft machen zu müssen! — Und würde die stolze, hartherzige Frau je zu diesem Geständniß zu bewegen sein? — Nie! — Und wie konnte er seine Mutter — die sie ja doch vor Gott und der Welt, wenn auch nicht vor dem Spruch seines Herzens, war und blieb — wie konnte er seine Mutter vor Gericht ziehen, und noch dazu unter der Anklage des Kindesraubes?!

Er mußte eben der Gewandtheit und dem Scharfsinn des Agenten Scholte Alles überlassen; er fühlte auch recht wohl, daß, falls er in dieser Angelegenheit irgend eine Thätigkeit entwickle, sie nur eine rasche, rücksichtslose, gerade und ohne Umwege vorgehende und die Thätigkeit Scholte's lähmende sein werde — und so wollte er denn doch den noch immer möglichen Erfolg nicht compromittiren. Uebrigens hatte er ja auch irgend welche direkte Beweise, auf Grund deren er ein gerichtliches Einschreiten hätte provociren können, weder gegen Rabe, noch gegen seine Mutter. Auf Scholte's größten und unausgesetzten Eifer konnte er mit Sicherheit rechnen; er hatte ihm ein Vermögen ausgesetzt, falls er ihm seine Tochter wieder herbeischaffe.

Herr Baumann zu seinem Benefiz gewählt hat, ist unstrittig das beste Erzeugniß der dramatischen Muse Gutzkow's. Das Drama sollte ein Festspiel zu Goethe's hundertjährigem Geburtstage sein und wurde zum 1. Male mit denkbar größtem Erfolge am 28. August 1849 in Frankfurt a./M. aufgeführt. Seitdem hat sich das Stück auf allen Bühnen eingebürgert und man kann mit vollem Recht sagen: der Königsleutenant ist ein Lieblingsstück der deutschen Nation geworden. Die Titelrolle des Stückes, der Deutsch-Franzose „Thorane“ bietet durch seinen wunderlichen tragikomischen Charakter sowie dadurch, daß er zwei Sprachen vollständig beherrschen muß, dem Darsteller große Schwierigkeiten, um so größer ist aber auch der Erfolg. Fast alle großen Schauspieler wie Davison, Haase u. a. haben den Deutsch-Franzosen „Thorane“ mit Vorliebe und mit bekannten Erfolgen gespielt. Die vielseitigen Talente des Herrn Baumann lassen uns zuversichtlich hoffen, daß er uns in diesem „Thorane“ eine Kunstleistung vorführen wird, die weitest Beachtung verdient. Die Elemente des Stückes sind dem 3. Bande von Goethe's Dichtung und Wahrheit entnommen. Thorane, Alcidor, St. Jean, selbst Mittler sind dort, wenn nicht volländig, doch andeutungsweise so gegeben, wie sie in diesem Stück auftreten. Ueber die Art und Weise der Darstellung der Titelrolle sagt Gutzkow selbst: „Graf Thorane hat keine Versuche in der deutschen Sprache nicht gezogen, nicht gedehnt vorzutragen, sondern in der allerdings ihm zu vergebenden Einwirkung sich für einen geläufig deutsch redenden Kosmopoliten halten zu dürfen. Eine Gekünsteltheit für schwache Gedächtnisse ist diese Rolle nicht. Nur mit Feuer, polternd, hinreißend geläufig vorgetragen, kann sie von Wirkung sein.“ — Einen ganz besonderen Hochgenuß wird diese Benefiz-Vorstellung noch durch die Mitwirkung der ganzen Capelle der II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Sarana gewähren, und dürfte das trefflich gewählte Programm schon allein das vollzählige Erscheinen aller Kunst- und Musikfreunde veranlassen. Zur Ausführung gelangen die nachfolgenden Piecen: 1) Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold, 2) Kornblumen-Räuber-Gavotte von Murley, 3) Fontainen-Walzer von Satani, 4) a. Tanz Nr. 6 von Brahms und b. türkische Schaarwache von Michaelis. — Da somit wohl mit Sicherheit auf ein volles Haus zu rechnen ist, dürfte auch die Bitte um pünktliches Erscheinen zu berücksichtigen sein, denn nur dadurch werden unangenehme Störungen vermieden. Das reiche Programm des Abends bedingt einen präcisen Anfang der Vorstellung, welche um 8 Uhr beginnt.

**Wilhelmshaven, 4. Mai.** Zu einem recht reizenden Aufenthaltsorte ist mit Beginn des Frühjahres der in der Königstraße neben „Hotel Kronprinz“ liegende Berliner Garten umgewandelt worden und jeder Besucher kann sich hier wirklich behaglich fühlen. Was Natur nicht gezeugt, hat Kunst geschaffen, zahlreiche Topfgewächse sind zu hübschen Gruppen zusammengestellt und allerorten sproßt das dem Auge des Menschen so wohlgefällige Grün aus ihnen empor. Der Wind hat es an keiner Mühe fehlen lassen, dieses Stückchen Erde zu einem Garten Eden umzugestalten; aber auch

Aus dem Salon der Damen erklang jetzt ein vierhändig vorgetragene „Réverie“ von Schubert, der Graf kehrte dahin zurück, um sich den Gedanken zu entreißen, die ihn zur Verzweiflung zu treiben drohten.

### XVII.

Die Winteraison war zu Ende; die Tanzmelodien des letzten Hofballes waren verklungen und mit dem Wiedererwachen der Natur sollte in dem aufreibenden gesellschaftlichen Leben der Residenz nunmehr eine längere Pause erfolgen. Die Wonne des Maimondes mußte in der freien, frischen Gottesnatur genossen werden, wo dem ermüdeten Auge das junge Grün wohlthat. Die Schneeglöckchen hatten schon längst den Winter zu Grabe geläutet und die Fliederbüsche begannen bereits zu knospen und ihren balsamischen Duft mit dem frischen Frühlingswehen zu vereinigen.

Frau von Sternburg, Herr Alfred und seine Schwester hatten ihre Vorbereitungen getroffen, um dem Staube der Residenz zu entfliehen und den Frühling gemeinschaftlich auf dem in Schlesien liegenden Gute der alten Dame zu verleben, wohin auch Helene von Bergen sie zu begleiten beabsichtigte. Am Abend der Abreise war man noch einmal im trauten Kreise zusammen, gewissermaßen um Abschied vom Winter zu nehmen. Auch Waldemar Heimbeck fehlte nicht, sollte er doch heute für lange Zeit die zum letzten Male sehen, die er so sehr liebte, deren Anblick ihm ein Bedürfnis geworden, ohne die er sich nicht Glück, noch Ruhe zu denken vermochte. Wie gebannt ruhte sein Blick auf Hedwig, die im einfach grauen Seidenkleid gerade an diesem Abend so liebevoll ihm erschien.

(Fortsetzung folgt.)

für das Vergnügen seiner Gäste hat er durch Anlegung zweier Regelbahnen Sorge getragen, und wenn gar ungünstiges Wetter eintreten und den Aufenthalt im Freien unangenehm machen sollte, so ist auch hier Vorsorge getroffen, denn eine geräumige Halle gewährt den Gästen einen genügenden Schutz. Was nun die leiblichen Genüsse an Speise und Trank anbetrifft, so enthalten wir uns des Lobes darüber, glauben wir doch, daß der Name des Wirthes, Schulz, die beste Bürgschaft für die Güte derselben leistet. Einen Schoppen erhält man freydenzt, der sowohl an Größe wie an Inhalt nichts zu wünschen übrig läßt. Wie wir hören werden die im vergangenen Spätherbst hier stattgefundenen Sextett-Concerte, die sich eines reichen Beifalls zu erfreuen hatten, bald wieder ihren Anfang nehmen und dürfte der „Berliner Garten“ bald einer der beliebtesten und besuchtesten von unseren Restaurationsgärten werden.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Emden, 3. Mai.** Der Herr Graf von Knyphausen-Vütetsburg hat, wie man uns mittheilt, das Ehrenpräsidium bei der am 8. August stattfindenden Geflügelausstellung übernommen.

**Murich, 1. Mai.** Wie verlautet, wird die diesjährige Jahresfeier der ostpreussischen evangelischen Missionsgesellschaft am Mittwoch, den 9. Juni, in Leer stattfinden. Die Festpredigt wird Pastor Thomsen-Timmel halten.

**Leer, 1. Mai.** Die in dieser Woche in unserer Stadt durch die Herren Pastor Meints-Wiegbooldsour und Pastor Lambert-Collinghorst abgehaltene Hauscolleete zum Besten der Herberge zur Heimath in Wilhelmshaven hat die schöne Summe von 511 M. ergeben.

**Eutin.** Die diesjährige Eutiner Thierschau findet am 15. Juni d. J. statt. Das ausgegebene Festprogramm enthält 26 Prämien für Pferde im Gesamtbetrage von 1250 M., 23 Prämien für Rindvieh im Gesamtbetrage von 825 M., für anderes Vieh 293 M., für landwirthschaftliche Maschinen 250 M. und für Trab- und Wagenrennen im Ganzen 10 Prämien im Betrage von 445 M. Mit der Festlichkeit ist eine Verlosung von Thieren und industriellen Erzeugnissen verbunden.

**Barel, 3. Mai.** Der „Neptun“ hat gestern seine erste Tour wieder gemacht. Als Ziel war Wilhelmshaven ausersehen, indessen war der Wind entgegen, und so mußte mit Argwohn vorlieb genommen werden. Auf der Rückfahrt wurden dann noch verschiedene Evolutionen ausgeführt und gegen Abend lief der Rutter wohlbehalten wieder ein. Das Wetter war der Tour äußerst günstig. Am Himmelfahrtsfeste wird eine Tour nach Hooftiel beabsichtigt.

**Teveer.** Dem Vernehmen nach hat man in Sillenriede wegen einer dort unter den Kindern herrschenden Halskrankheit die Schule geschlossen.

**Neuenburg.** Der hiesige Gemeinderath beschloß in seiner letzten Sitzung den Bau einer Chaussée von Neuenburg ins Moor. Wenn damit ein Werk geschaffen wird, das ohne Zweifel für einen größeren Kreis große Bedeutung hat, für die Gemeinde Neuenburg aber in Zukunft leicht als Lebensfrage erscheinen möchte, so verdanken wir solches in erster Linie der energischen Initiative und umsichtigen Leitung unseres Amtshauptmanns.

**Burhave.** Der Granatfang ist in diesem Jahre weit ergebiger, als im vorigen Jahre. Die Händler haben bis jetzt schon größere Parthien zum Verkauf gebracht, als im vorigen Jahre bis Ende Mai. Jeden Morgen fahren mehrere hoch aufgetürmte Wagen nach Nordenhamm, von wo aus die Granaten

per Dampfschiff und Eisenbahn in alle Welt verschickt werden, zumeist an regelmäßige Abnehmer.

**Bahlum.** Die unverehelichte Rebekka Brinkhof von hier ist am 26. v. M. vom Schwurgerichte in Verden wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurtheilt.

**Uelzen, 2. Mai.** Zwischen den Dörfern Hagen, Höferringen und Station Unterlöh brennt seit gestern (Sonntag) Abend weilenweit Privat- und Staatsforst. 3000 Soldaten und Arbeiter sind aus Celle, Uelzen und Bodenteich zur Bekämpfung requirirt, man hofft morgen (Montag) früh des Feuers Herr zu werden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

### Vermischtes.

— Eine Bierkrise bereitet sich zu Nürnberg in diesem Jahre ebenso wie im vorigen Sommer vor. Als nämlich im November v. J. mit Einführung des Malzausschlages die Bierbrauer den Preis des Winterbieres auf 17,50 Mk. pro Hektoliter, hell abgezogen auf 17,80 Mk. pro Hektoliter (unter weiterer Berechnung von 25 Pfg. pro Hektoliter für Spundgeld) erhöhten, bemerkten sie gleichzeitig den Wirthen, daß sich der Preis des Sommerbieres um ca. 2 Mk. höher stellen werde. In einem Circular nun theilen die Brauer ihren Kunden mit, daß unter Wegfall der Berechnung des Spundgeldes vorerst das Sommerbier mit 18 Mk. notirt werde, jedoch vorbehalten bleibe, später eine Erhöhung des Preises einzuweisen zu lassen, wodurch sich dann der Starkpreis um 2 Pfg. pro Liter steigern werde. Wie wir hören, ist eine Anzahl Wirthse nicht gesonnen, die angebotene Preis-erhöhung zu bewilligen, und trifft daher Maßregeln, um von auswärtig zu beziehen.

— Eine seltene Trauung fand vor einigen Tagen in der Josefskloster Kirche zu Pest statt. Ein 72 Jahre alter Schuhmachermeister ließ sich mit seiner 70 Jahre zählenden Geliebten copuliren. Allerdings lebten die beiden schon seit 1842 in gemeinsamem Haushalt und haben eine Tochter im Alter von 51 Jahren. Der Brautvater jagte 72 Jahre.

— Ein mysteriöser Selbstmord in Paris scheint sich endlich aufklären zu sollen. Am Charfreitag Abend kam der Graf Puyferrat, ein lockerer Junggeselle, der in den Spielclubs sehr bekannt war, mit verstärktem Gesicht und schwankendem Schritt in seine Wohnung zurück und legte sich mit Hilfe seines Kammerdieners, der Blutspuren auf seinen Kleidern entdeckte, zu Bette. Den nächsten Morgen schrieb er an seinen Arzt: „Kommen Sie, Doktor, ich sterbe“ und zwei Tage später war er todt. Seinem Diener hatte er befohlen, die Kleider, die er an jenem Abend trug, zu verbrennen, und dem Arzte sowie einem Freunde, die er allein zuließ, gesagt, er wäre im Duell verwundet worden, aber ohne nähere Angaben machen zu wollen. In seinem Kreise nannte man den Mann einer brillanten Weltkame, für deren erklärten Liebhaber er galt, als den Mörder. Die Polizei stellte im Augenblick des Todes keine Nachforschungen an und ließ die Leiche nach der Haute-Vienne abgehen, wo sie in einer Familiengruft beigelegt wurde. Die radikale „Lanterne“ aber, deren erbitterte Fehde gegen die Polizeipräfektur ungeschwächt fortanert, ruhte nicht, bis die Presse sich des Vorfalls bemächtigt hatte und die Gerichte zwang, sich mit der dunklen Geschichte zu beschäftigen. Auch der Mann der in Verbindung mit de Puyferrat genannten Dame scheint Schritte gethan zu haben, um den auf ihm lastenden Verdacht abzuwälzen, und es heißt, daß er selbst der Obduktion der Leiche, welche aus dem entferntesten Departement wieder nach Paris gebracht werden mußte, vorgestern in der Morgue beiwohnte. Die Aerzte sollen nur eine einzige, von einer Revolverkugel herrührende Wunde gefunden haben, welche auf einen Selbstmord

schließen lasse. Wenn der „Gaulois“ gut berichtet ist, so hatte Graf Puyferrat große Spielschulden und suchte er kurz vor der Katastrophe einen Bekannten, den er um 8000 Francs anging, durch die Drohung, er würde sich sonst umbringen, zu dem Darlehen, das ihm verweigert wurde, zu bewegen.

— (Gewohnheitsrinker.) Flüssige Blätter veröffentlichten öconomische Rathschläge für Gewohnheitsrinker. Gesezt, der Pintenwirth kauft den Schnaps ein zu 50 Cents per Liter und schenkt ihn zu 2 Sous per Gläschen aus, so erzielt er aus dem Liter (ca. 13 Gläschen) 1,80 Francs. Der Schnapsrinker zahlt also für 10 Liter seines Lieblingsstranks 5 Francs, und außerdem 13 Francs dem Wirth. Die Blätter geben nun folgenden Rath für die Gewohnheitsrinker: Macht Eure Frau zu Eurem Pintenwirth, leiht ihr 5 Francs., damit sie 10 Liter Schnaps kaufen kann und zahlt ihr dann für jedes Gläschen auch 10 Cents. Während ihr so 10 Liter consumirt, wird Eure Frau 18 Francs. eingenommen haben, Euch die 5 Francs zuückerstatten und sich, wenn ihr weiter trinkt, nach und nach ein kleines Capital ansammeln können, daraus sie Euch verpflegen kann, wenn Euch das Trinken heruntergebracht hat, wenn alle Welt sich voll Etel von Euch ablehrt, bis endlich die Grube für den Trunkenbold sich über Euch schließt.

— Aus Trautenau, 26. April, berichtet man: Die 13 militärischen (österreichischen und preussischen) Denkmäler, welche Herr Dr. Bauer noch mittelfst Schritten in diesem Jahre aus den aufgelassenen städtischen Friedhöfen auf den Kapellenberg transportiren ließ, wurden in der vergangenen Woche daselbst aufgestellt. Es geschah unter der Aufsicht des Dr. Bauer und des Bildhauers Spatenka. Zuerst wurden für die Sodel der Denkmäler entsprechend tiefe Fundamente ausgemauert und dann nach der Idee und Anordnung des Dr. Bauer mit der Aufstellung der Monumente vorgegangen. Es war eine mühevollte Arbeit, denn die zu hebenden Steinmassen waren größtentheils sehr schwer und um sie vor Beschädigung zu wahren, mußten sie mit der größten Vorsicht gehoben und vertragen werden. Alles ging jedoch gut von Statten. Das Arrangement der Aufstellung ist ein vortreffliches, der Kapellenberg und die Johanniskapelle haben dadurch einen tieferen und dabei doch einen schönen Schmuck erhalten. Es haben nicht wenige Trautener den Fortschritt der Arbeiten schon bei der Aufstellung mit lebhaftem Interesse früh Morgens und Abends verfolgt und es ist nun zweifellos, der prächtige Kapellenberg wird durch diese historische Decorations nunmehr eine noch weit größere Anziehungskraft auf die Touristen des In- und Auslandes ausüben als je zuvor. In den nächsten Wochen wird der Bildhauer Spatenka einige Inschriften auf der noch liegenden Pyramide einmeißeln, ferner die Inschriften der anderen Denkmäler renoviren und die Steine mit einem Delanstrich versehen. Es ist anzunehmen, daß Herr Dr. Bauer am 27. Juni eine kirchliche Weihe der renovirten Monumente anstreben wird, gewiß würde dann diese Feier, verbunden vielleicht mit einer Feldmesse auf dem Kapellenberg einen Zustrom von Menschen aus Nah und Fern veranlassen, und Trautenau könnte wieder einen stimmungsvollen Gedenktag des 27. Juni 1866 erleben.

— Originelle Grabchrift. Man schreibt aus Schweinfurt: Bei den zur Zeit stattfindenden Arbeiten zur theilweisen Benützung des alten Friedhofs in Schweinfurt für einen Schulhaus-Neubau hat sich ein halb verwitterter Grabstein aus alter reichstädtischer Zeit mit folgender Inschrift vorgefunden:

„Mich, Bernhard Mauler, Stadtknecht hat Dahier verscharrt Schweinfurt die Stadt. Vergift man große Männer hier, Wer wird dann fragen einst nach mir? — Niemand! Doch dies mich nicht anfiht, Wenn Gott nur weiß, wo Bernhard liegt.“

### Amtliche Bekanntmachung.

#### Submission.

Der Bedarf an Scheibenmaterial 20., Holznägel von 7, 17, 5 und 20 cm für die Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis zum

15. Mai 1880

an die unterzeichnete Kommission zu richten. Die Bedingungen liegen im Bureau der Werkkaserne, Stube Nr. 116, zur Einsicht bereit.

Wilhelmshaven, 3. April 1880.  
Die Revue-Kommission der Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

### Privat-Anzeigen.

#### Die so beliebten Marine = Hosen

empfiehlt  
N. Albers, Neuhappens,  
Bismarckstr. 62.

#### Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich von jetzt ab

Moosstr. 15,

1 Treppe hoch, wohne.  
Frau Langhoop,  
Schneiderin.

Halte stets große Auswahl in den feinsten

#### Buckskins,

außerdem echt blaue Luche, Sattin u. s. w.

Bestellungen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

A. S. Funk, Schneidermeister,  
Oldenburgerstr. 2.

Im Auftrage auf sogleich für 3 junge

Leute gutes Logis.  
Wilhelmshaven (Heppens).

B. Priet.

Mit dem heutigen Tage eröffne in Neuhappens, Neuestraße 18 (bis jetzt von Herrn Otto Heeren bewohnt) ein

### Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Da es mein Bestreben sein wird, nur beste Waaren zu führen und meine geehrten Abnehmer billigst zu bedienen, so bittet um vielen Zuspruch

D. S. Dirks.

### Das hier so beliebt gewordene Buß-Bier

empfehle:

Märzbier in Fässern a Str. 25 Pf.

Lagerbier do. " 20

in ganzen Champagnerflaschen

erstes 25 Pf. und letzteres 20 Pf. a Flasche.

C. J. Arnoldt.

Zu vermieten.

2 anständige junge Leute finden

Logis. Marktstr. 12,

part. rechts.

Von heute 10 Uhr Vorm.  
bis Abends im Kaisersaal  
**Kunstausstellung**  
ohne Entree.  
**A. Niemczik,**  
vom Hause L. M. Grob in Leipzig.

Die  
**billigste Quelle**  
von  
**Stiefel- und  
Schuwaren**

ist unbedingt bei  
**N. Albers, Neuheppens,**  
Bismarckstr. 62.

**100 tüchtige Erd-  
arbeiter,** je zu 6, 8 oder 10  
Mann eine Kotte,  
können sofort beschäftigt werden in Ost-  
friesland bei **Wiesedermeyer** am  
Jade-Ems-Kanal. Spaten resp. Schübbe  
muß jeder womöglich mitbringen.

**Gesucht**  
auf sofort ein Schneidergeselle.  
**G. Garmö.**

**Gesucht**  
auf sofort ein geübter Schuhmacher-  
geselle von **G. Vorchers,**  
Schuhmacher, Neuheppens.

**Gesucht**  
auf sofort ein Lehrling.  
**G. S. Scheepker,** Schuhmachermeister,  
Wilhelmshaven, Börsestr. 13.  
Neuenburg. Ich suche Fuhrleute  
zum Steinesfahren.  
**A. v. Negelein.**

**Gesucht**  
auf sofort ein kl. Mädchen bei Kindern.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Ein junges Mädchen sucht Beschäf-  
tigung im Waschen und Reinmachen.  
**Altstraße Nr. 24,**  
Neuheppens.

**Zu vermieten**  
eine Stube nebst Kabinet und Burschen-  
gelass zum 15. Mai.  
Wilhelmstr. 5, part.

Moltkestr. 25, unweit des  
Commissionsgartens, sind eini-  
ge freundlich möblierte Zimmer auf so-  
fort zu vermieten.  
Näheres bei **von Lewinski** das.

**Zu vermieten**  
eine fein möblierte Stube nebst Schlaf-  
stube.  
**L. Scheibe,**  
Kasernenstraße 4.

**Zu vermieten**  
auf gleich eine Stube mit Kammer mit  
oder ohne Möbel im Hause des Herrn  
**Bäckersstr. Detken, Köniastr., 1 Tr.**

**Zu vermieten**  
ein Laden, passend für jedes Geschäft.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
ein möbliertes Zimmer mit Kammer.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Saal, oder eine  
große Stube, wird zu mieten  
gesucht.

Offerten bittet man gefälligst abzu-  
geben in der Exped. d. Bl.

Ein schöner **Gummibaum,** 6 1/2  
Fuß hoch, steht zum Verkauf.  
**Koonstr. 8.**

**Visitenkarten**  
werden nach den modernsten Mustern  
sauber, schnell und billigt angefertigt von  
**Th. Süß,**  
Buchdruckerei des Tageblatts.

**Stadt - Theater in Wilhelmshaven.**  
Mittwoch, den 5. Mai 1880:  
Benefiz für Herrn Adolf Baumann.  
**Der Königsleutenant.**  
Lustspiel in 4 Acten von Carl Gutzkow.  
In den Zwischenacten

**Grosses Concert,**  
ausgeführt von der Capelle der II. Matrosen - Division, unter persönlicher  
Leitung ihres Capellmeisters Herrn **C. Latann.**  
Das Concert-Programm besteht aus folgenden Nummern:  
Nr. 1. Ouverture zur Oper *«Zampa»* von Herold.  
Nr. 2. Kornblumen-Kaiser-Gavotte von Murley.  
Nr. 3. Fontainen-Walzer von Latann.  
Nr. 4. } a. Tanz Nr. 6 von Brahms.  
          } b. Die türkische Schaarwache von Michaelis.  
Zu dieser meiner Benefiz - Vortellung erlaube ich mir ein geehrtes  
Publikum ganz ergebenst einzuladen.  
**Adolf Baumann.**  
NB. Der Vorbereitung zur **Mittwochs - Vorstellung** wegen bleibt  
die Bühne **Montag und Dienstag** geschlossen.  
**Die Direction.**

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß ich mich hier selbst im Stadttheil **Neuheppens, hintere Ost-  
friesenstraße Nr. 24,** als

**Böttcher**  
niedergelassen habe. Indem ich gute und dauerhafte Arbeit zusichere, bitte ich,  
mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Reparaturen von allen in meinem  
Fach vorkommenden Arbeiten werden schnell und billigt ausgeführt.  
Wilhelmshaven, im Mai 1880.  
**A. Staub.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von der Altenstr. nach der  
**Neuenstraße 15 in Neuheppens.**  
**J. D. Hinrichs, Bäckermeister.**

Mit dem heutigen Tage verlegte mein **Sattler- und Tapezier-Ge-  
schäft** von Koonstraße 15 nach

**Koonstraße 90**  
im Hause des Herrn Malermeisters **Boh.**  
**C. H. Franke, Sattler.**

**Nur noch bis zum 9. Mai Abends**  
dauert der Ausverkauf von **Spiegeln, Veldruckbildern, Photographie-  
Rahmen, Gold- und Politurleisen, Tafelglas, belg. Spiegel-  
glas** etc. — Familienverhältnisse halber bin ich genöthigt, meinen Aufenthalt  
bis dahin abzukürzen, und habe daher die Preise meines noch kompletten Lagers,  
um Auktions- und Transportkosten zu sparen, auf die

**Hälfte des realen Werthes**  
reducirt. Es wird daher wohl selten eine Gelegenheit geboten, gute und ge-  
diegene **Sachen** zu solchen billigen Preisen zu acquiriren.  
Die bestellten Sachen bitte bis zu obigem Termine abholen lassen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Haase, Glasermeister,**  
Koonstraße 5.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach  
**Neuheppens, Neuenstraße 15.**  
**G. N. Wolffs, Schuhmachermeister.**

Mit dem heutigen Tage habe ich die bisher von Herrn **C. Nehmstedt**  
geführte

**Gastwirthschaft nebst Gartenwirthschaft**  
übernommen.  
Es wird mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen prompt  
zu entsprechen und bitte ich daher um geneigten Zuspruch. **Gute Speisen**  
und **feine Getränke** werden stets zur Verfügung sein.  
Kopperhöfen, 1. Mai 1880.  
Hochachtungsvoll

**H. T. Kuper.**

**Hotel Burg Hohenzollern.**  
Am Himmelfahrtstage:

**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**J. G. Kaper.**



**Stadt Kiel.**  
Im Theateralle jeden Abend  
7 Uhr:  
**Theatralische  
Vorstellung & Concert**  
mit fortwährend neuem reichhalti-  
gem Programm.  
Ergebenst **S. Faber.**

**Ubben's  
Restaurant**  
bringt seinen jetzt im herrlichsten Blätter-  
und Blüthenschmuck prangenden  
**Garten**  
sowie seine beiden **Regelbahnen**  
gütige Erinnerung. — Jeden Nachmittag  
von 3 Uhr an: **Kaffee mit Ber-  
liner Pfannkuchen.**  
**ff. Biere** sowie kalte und warme  
**Speisen** zu jeder Tageszeit bei billigen  
Preisen.

**Berliner Garten**  
(Königstraße Nr. 51)  
empfiehlt seine bestens eingerichteten  
**Regelbahnen**  
zur gefl. Benutzung.  
Stets **ff. Biere, warme und  
kalte Speisen** bei billigen Preisen.

Meine drei aus Beite einzurichten  
**Regelbahnen**  
im **Kommissionsgarten** halte zu  
gefälligen Benutzung angelegentlich  
empfohlen.  
**Gustav Jansen.**

**Sarg - Magazin**  
von  
**C. C. Wehmann,**  
Koonstraße Nr. 110.

**August Schild,**  
Neuheppens, Bismarckstr. 33.  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
**Schmiede- und Schlosser-  
arbeiten.**

Meine Wohnung nebst Werkstätte  
befinden sich jetzt  
**Kasernenstr. 4.**  
**A. Guth,**  
Musik - Instrumentenmacher.

Da mir von der löbl. Polizei die  
Anfertigung der  
**An- und Abmelde-  
scheine**  
übertragen wurde, sind solche zu jeder  
Tageszeit zu haben.  
**Th. Süß,**  
Buchdruckerei d. Tagebl.

**Warnung.**  
Auf die von mir benutzten Zeichen  
lege fortwährend Gift für Federweiss.  
**S. Lubahn, Altheppens.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 3 1/4 Uhr entschied  
in Stralsund unsere gute Mutter  
und Schwiegermutter **Christine  
Kretze** geb. **Wolter,** nach 3jährig-  
em schweren Leiden, welches allen  
Freunden und Bekannten tiefbetrübt  
anzeigen.  
Wilhelmshaven, 4. Mai 1880.  
**S. Gesche**  
u. Frau, geb. Kretze.